

Stürze, Verletzungen und Fouls als Teil der Praxis gemischter Sportspiele

Lisa Scheer

Karl-Franzens-Universität Graz

Schlüsselwörter: Praxis, Körpersoziologie, gemischtgeschlechtlicher Sport, Doing Gender

Einleitung

Um der aktuellen Frage nach der Modernität des Geschlechterverhältnisses im Sport nachzugehen wurde eine empirische Untersuchung im Feld des gemischten Sporttreibens im Basketball und Volleyball durchgeführt. Auf institutioneller wie auch bewegungsbezogener Ebene erweisen sich die beiden ausgewählten Sportarten als konträr, doch gerade darin liegt ein empirisch fruchtbares Moment. Mit Blick auf das Tun der Spielenden wird nämlich die Frage gestellt, ob es denn so etwas wie *eine* Praxis der gemischten Sportspiele gibt, ob also die beobachteten Praktiken auf den Volleyball- und Basketballfeldern auch auf Gemeinsamkeiten zwischen den Sportarten hinweisen.

Methode

In der vorgestellten videografischen Untersuchung kam ein qualitativer Methodenmix zum Einsatz: Einer ethnographischen Erkundungsphase in zwei Basketballkursen und einem Volleyballkurs am Grazer Universitätssportinstitut sowie in einem Grazer Volleyballverein folgten Einsätze mit der Videokamera, mit der rund 19,5 Stunden Videomaterial von Trainingseinheiten und Wettkämpfen aufgezeichnet wurden. Parallel dazu wurden vier Experteninterviews, acht Leitfadeninterviews und zwei Gruppendiskussionen geführt. Die Auswertung der Daten erfolgte zum Großteil nach der Dokumentarischen Methode von Ralf Bohnsack (2007).

Ergebnisse und Diskussion

Drei Aspekte werden hier herausgegriffen um die in der Einleitung gestellte Forschungsfrage zu beantworten: Stürze, Verletzungen und Fouls. Einem praxeologischen Ansatz folgend wurden sie hinsichtlich des inkorporierten Geschlechterwissens analysiert, das in ihnen zum Vorschein kommt. Es zeigt sich, dass Geschlechterdifferenzen in diesen Momenten besonders dramatisiert werden. Frauen werden interaktiv zu den Verletzlicheren und Schwächeren gemacht und körperliche Übergriffe vonseiten der Männer werden in den Gruppen geahndet. Dennoch liegt in solchen Zusammenstößen auch Potential für die Entdramatisierung von Geschlecht.

Literatur

Bohnsack, R. (Hrsg.) (2007). *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis: Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Wiesbaden:VS.